

Antrag 143/I/2026**Jusos LDK****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)****Gar nicht so mausig: Bekämpfung der Ausbreitung der invasiven Mäusegerste in Berlin**

1 In den letzten Jahren prägte die sommerlichen Berliner
2 Grünflächen insbesondere ein Anblick: Die rasante Aus-
3 breitung der Mäusegerste. Was so niedlich klingt, ist alles
4 andere als mausig..
5 Bei der Mäusegerste handelt es sich um eine invasive
6 Getreideart, die ursprünglich aus dem Mittelmeerraum
7 kommt, sich aber im trockenen Stadtklima Berlins beson-
8 ders wohl fühlt. Es liegt deshalb nahe, dass sich die Pflan-
9 ze aufgrund der Klimakrise zukünftig noch mehr in Berlin
10 ausbreitet und ihr Vorkommen eine Anpassungsstrategie
11 im Biodiversitätsmanagement erfordert.
12 Das Problem an der massiven Ausbreitung der Mäuse-
13 gerste: Die Verdrängung unserer heimischen Pflanzenar-
14 ten. Die Mäusegerste siedelt sich in Berlin insbesondere
15 nach dem ersten Rückschnitt durch die Grünflächenämter
16 der Bezirke im Mai an. Alle vorher angesiedelten Pflanzen
17 werden gemäht und was bleibt, ist der perfekte Ansiede-
18 lungsraum für invasive Getreidearten.
19 Die logische Konsequenz dessen wäre ein konsequentes
20 Mähen dieser invasiven Arten, die die Besiedelung heimi-
21 scher, ökologisch wertvoller Pflanzenarten verhindern.
22 Was so logisch erscheint, passiert jedoch leider nicht. Die
23 Mäusegerste kann sich wundervoll ausbreiten, da die Ber-
24 liner Bezirksämter nicht eingreifen - und somit stetig hei-
25 mische Pflanzenarten verdrängen. Es erfolgt kein struktu-
26 relles Mähen und Entsorgen des Rückschnitts, was jedoch
27 bitter nötig wäre. Stattdessen nimmt die Mäusegerste un-
28 sere heimischen Gräsern und Blühpflanzen den Raum
29 - und somit auch vielen Insektenarten und Bienen, die
30 für ihr Überleben auf pollenproduzierende Pflanzenarten
31 angewiesen sind. Insbesondere in Zeiten des Klimawan-
32 dels und Artensterbens spitzt dies die Situation in unserer
33 Stadt weiter zu.
34 Doch die Mäusegerste ist nicht nur eine Gefahr für die hei-
35 mische Flora, auch Mensch und Tier kann sie ernsthaft ver-
36 letzen.
37 Insbesondere Hundebesitzer*innen werden die Problema-
38 tik rund um die Grannen des Getreides kennen. Bei den
39 Grannen oder Ähren der Pflanze handelt es sich um spit-
40 tze Samenfortsätze der Getreidepflanzen, die mit star-
41 ren, messerscharfen Widerhaken ausgestattet sind. Diese
42 Grannen lösen sich bei Berührung von der Pflanze und set-
43 zen sich insbesondere im Hundefell fest, könnten jedoch
44 auch in Pfoten eingetreten oder eingeatmet werden.
45 Das Problem daran ist, dass diese Grannen sich aufgrund
46 ihrer Widerhaken nur in eine Richtung bewegen - ein Ab-
47 schütteln ist fast unmöglich. Somit bohren sie sich im-
48 mer weiter in die Haut, Gehörgänge, Pfoten oder Atem-

49 wege. Die Folge: Bindehautentzündung, Verletzung des
 50 Trommelfells, Schwellungen, und insbesondere, wenn die
 51 Granne lange unbemerkt bleiben, sind Operationen unter
 52 Narkose notwendig. Berliner Tierarztpraxen berichten die
 53 letzten Jahre von einer zunehmenden Häufigkeit an be-
 54 handelten, schwerwiegenden Fällen von verletzten Hun-
 55 den, einfach, da ein Rückschnitt durch die Berliner Grün-
 56 flächenämter viel zu selten oder gar nicht erfolgt. Denn
 57 auch an Gehwegen, Kreuzungen und Hauseingängen sie-
 58 delt sich diese invasive Pflanzenart zunehmend an.

59 Auch vulnerable Gruppen wie Kinder oder Allergiker*in-
 60 nen sind diesem Risiko ausgesetzt, denn auch der Kontakt
 61 mit menschlicher Haut kann Irritationen und Entzündun-
 62 gen hervorrufen. Insbesondere durch eine Gräserpollen-
 63 allergie vorbelastete Personen sind gefährdet.

64 Das wichtigste jedoch ist: Die Gefahr für Mensch und Tier
 65 sowie Belastung für unser Ökosystem wäre vermeidbar!

66

67 **Daher fordern wir:**

68

69 • Endlich ein aktives, bedarfsorientiertes Eingrei-
 70 fen durch die Grünflächenämter der Bezirksämter“
 71 durch „Auskömmliche personelle, finanzielle und
 72 materielle Ausstattung der Grünflächenämter, um
 73 ein bedarfsorientiertes Eingreifen zu ermöglichen.

74

75 • Die Entwicklung und Einführung eines berlinwei-
 76 ten Monitoring- und Kartierungssystems, das die
 77 Ausbreitung invasiver Pflanzenarten, wie der Mäu-
 78 segerste dokumentiert. Eine öffentlichkeitswirksa-
 79 me Informationskampagne zur Ausbreitung und Be-
 80 kämpfung der Mäusegerste und weiterer invasi-
 81 ven Pflanzenarten. Diese Kampagne soll sich an
 82 Kleingärtnerinnen, Landwirtinnen, Eigentümer*in-
 83 nen sowie Hausverwaltungen richten und praxisna-
 84 he Leitlinien zur sachgerechten Entfernung und Prä-
 85 vention beinhalten.

86

87 • Ab Mai jeden Jahres ein regelmäßiges, intensives
 88 Mähen der Getreidearten wie Gerste und Hafer im
 89 öffentlichen Straßenland Berlins und auf Grünflä-
 90 chen sowie die sofortige Entsorgung des Schnitt-
 91 guts zur Vorbeugung von Verletzungen bei Mensch
 92 und Tier verstärkte Zusammenarbeit der Bezirksäm-
 93 ter mit den angrenzenden Brandenburger Landkrei-
 94 sen und Städten, um eine koordinierte und wirksa-
 95 me Bekämpfung der Mäusegerste, etwa durch ab-
 96 gestimmte Maßnahmen, gemeinsame Erfassung-
 97 und Informationsstrukturen und einheitliche Ent-
 98 sorgungsleitung, insbesondere in den Randbezirken
 99 sicherzustellen.

100

101 • Das Ziel ist die Wiederansiedlung ökologisch wert-

102 voller Pflanzen, insbesondere pollenproduzierende
103 Arten und somit eine gefahrenfreie Nutzung der
104 Berliner Grünflächen für Mensch und Tier.